

JETZT WIRD'S BUNT!

DAS NEUE KINDERZENTRUM BETHEL

STRAHLKRAFT UND LIEBE

Ärztlicher Direktor Hamelmann
präsentiert universitären
Leuchttum

SEITE 4

MIT DEN AUGEN DER KINDER

Drei Kinderbotschafter
sind begeistert von den
neuen Räumen

SEITE 6

WO FINDEN WIR WAS?

Der Neubau des
Kinderzentrums Bethel
im Überblick

SEITE 8

KINDER IM MITTELPUNKT

Historie und Zukunft auf einer Achse!“, stellte einer unserer Spender bei der feierlichen Eröffnung des Kinderzentrums anerkennend fest und ergänzte: „Gestern habe ich mir die Anfänge Bethels in einem alten Fachwerkhaus angeschaut, heute besuche ich 300 Meter weiter das wohl modernste Kinderzentrum Deutschlands. Und damals wie heute stehen Kinder im Mittelpunkt!“

Stimmt: Die Geschichte Bethels begann mit drei epilepsiekranken Jungen, die in die neu gegründete „Rheinisch-Westfälische Anstalt für Epileptische“ – das Bauernhaus am Anfang des Kantensieks – einzogen. Heute finden sich dort die Historische Sammlung Bethels und der Laden Mobile, in dem Werkstattprodukte verkauft werden, die von Menschen mit Behinderungen gefertigt werden. Als Friedrich von Bodelschwingh die Anstalt übernahm, setzte er den Namen „Bethel“ (Haus Gottes) durch und baute, getrieben von Nächstenliebe und Not, die Hilfe für Menschen mit Behinderungen, Kranke, Alte und Wohnungslose auf und aus. Selbst Vater, war ihm die bestmögliche Versorgung von Kindern ein Herzensanliegen.



Waisenhäuser, Kleinkinderschulen, Wohnhäuser für Kinder mit Epilepsie, Schulen und entsprechende Ausbildungsstätten für geeignete Pflegekräfte und Betreuerinnen sowie Lehrerinnen entstanden im Laufe der Jahre.

Heute gibt es ein vielfältiges Hilfeangebot, damit Kinder und Jugendliche sich sicher und geschützt fühlen können und in ihrer Entwicklung gefördert werden. Zu der pädagogischen Unterstützung gehören Tages- und Wochengruppen, betreutes Wohnen in Wohngruppen und Pflegefamilien. Jugendliche und junge Erwachsene

mit Behinderungen, mit psychischen oder sozialen Beeinträchtigungen finden Möglichkeiten der Ausbildung, Beschäftigung und Rehabilitation.

Rund 250 Kinder besuchen die Mamre-Patmos-Förderschule. Annahme und Wertschätzung erfahren sie dort als Basis, um begleitet zu lernen und Perspektiven für ihren Lebensweg zu entwickeln. Das Kinder- und Jugendhospiz Bethel versorgt lebensverkürzend erkrankte junge Menschen und bietet ihren Familien Entlastung, Austausch sowie fachliche Beratung. 110 Kinder und Jugendliche

mit Behinderungen, die vor dem Ukrainekrieg geflüchtet sind, fanden bei uns Aufnahme und entfalten im Alltag, in der Schule und in Werkstätten ihre Potentiale.

Und nun nimmt das neue Kinderzentrum nach sechs Jahren Planung und Bauzeit seinen Betrieb auf. In den letzten 30 Jahren sank die Zahl der Kinderkrankenhausbetten in Deutschland um ein Drittel: zu kosten- und personalintensiv. Konträr dazu: stetig steigende Fallzahlen. Wir setzen – unterstützt von rund 250.000 Spenderinnen und Spendern – ein Zeichen gegen diese Entwicklung. Hinter regenbogenbunter Fassade, in tierisch kunstvollem Design sollen kranke Kinder und Eltern in Not die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung auf höchstem Niveau erfahren. Aus und auf gutem Grund, denn, so heißt es in Psalm 127: Kinder sind eine Gabe Gottes.

Pastor Ulrich Pohl
Vorstandsvorsitzender
v. Bodelschwingsche
Stiftungen Bethel

HUMOR HILFT HEILEN

Lachen ist bekanntlich eine gute Medizin. Rund 300 Pflege-Auszubildende, Praxisanleitende sowie komplette Pflegeteams des Kinderzentrums Bethel werden in einem Zeitraum von drei Jahren Humor trainieren – als Ressource für Pflegekräfte und zur Förderung eines heilsamen Sozialklimas. Humor Hilft Heilen (HHH) ist eine Stiftung, die von Dr. Eckart von Hirschhausen gegründet wurde. Das Familienunternehmen Kieback&Peter mit Sitz in Berlin ist Experte für Gebäudeautomation und hat sich im neuen Kinderzent-

rum um ein perfekt abgestimmtes Zusammenspiel zwischen Heizung, Kälte und Lüftung gekümmert. Das Unternehmen kooperiert mit der Stiftung und finanziert einen Teil des Humortrainings im Kinderzentrum des Evangelischen Klinikums Bethel (EvKB). Petra Krause, Pflegedirektorin des EvKB, erklärt: „Wir sind überzeugt, dass die vermittelten Techniken von HHH nachhaltig die Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeitenden fördern. Davon profitieren dann auch die jungen Patientinnen und Patienten und deren Angehörige.“



Setzen auf Humor (v.l.): Rafael Dalbke (Kieback & Peter), Andreas Bentrup (Fachl. Leiter und Trainer HHH), Lea Böttger (Projektleiterin HHH), Maria Bley (Leitung HHH), Phoebe Rubia (Pflegerische Fachbereichsleitung), Petra Krause (Pflegedirektorin EvKB) und Prof. Dr. Winfried Barthlen (Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie und Kinder- und Jugendurologie am EvKB).

100 MILLIONEN FÜR UNSERE KINDER

146

BETTEN,

in den für Kinderkliniken typischen saisonalen Infektionszeiten können bis zu 184 Betten aufgestellt werden

45.000

PATIENTENKONTAKTE

in der Kindernotaufnahme inkl. Notfallambulanz

1 von 5

KINDERINTENSIVSTATIONEN

bundesweit mit Zertifizierung der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI)

10.000

PATIENTINNEN UND PATIENTEN

voll- und teilstationär

20.000

PATIENTINNEN UND PATIENTEN

in Spezialambulanzen



Spezialisierungen

Kinder- und Jugendmedizin

Universitätsklinik des Universitätsklinikums OWL der Universität Bielefeld am Campus Bielefeld-Bethel

Neonatologie, Neuropädiatrie / Epileptologie, Kinder-Kardiologie, Kinder-Hämatologie / Onkologie, Allergologie, Immunologie, Infektiologie, Kinder-Dermatologie, Kinder-Diabetologie, Kinder-Endokrinologie, Kinder-Gastroenterologie, Kinder-Pneumologie, Kinder-Psychosomatik, Pädiatrische Intensivmedizin, Palliativmedizin / Kinderhospiz Bethel, Ambulanter Palliativdienst („Der Weg nach Hause“), Sozialpädiatrie / SPZ, Spaltbehandlung, Kinder-Endoskopie, Kinderschutzambulanz, Kinder-Sondenambulanz

Kinderchirurgie

Bauchchirurgie, Früh- und Neugeborenen-Chirurgie, Kinderchirurgische Onkologie, Kindertraumatologie, Kinderurologie/Urotherapie

Kinderradiologie

CT (Computertomographie), Röntgen, Ultraschall; im Zuge der Core-Facility der Med. Fakultät ist auch ein MRT im Kinderzentrum geplant, das anteilig für die Diagnostik im Kinderzentrum und anteilig für die Forschung an der Med. Fakultät an der Universität Bielefeld genutzt wird.

Interdisziplinäres Kinderzentrum

Bethel (standortübergreifend)

Kinder- und Jugendmedizin

Kinderchirurgie

Kinderradiologie

Kinderanästhesiologie

Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Kinderorthopädie

Neonatologie im Perinatalzentrum der höchsten

Versorgungsstufe (Level 1)

Kinderepileptologie (Krankenhaus Mara)

Kinderhospiz Bethel



Neubau

Bethel hat eine Leuchtturmklinik mit Strahlkraft gebaut, eine Klinik, die eine optimale Versorgung von Kindern und Jugendlichen bietet. Auf rund 10.000 Quadratmetern Nutzfläche und einer Gesamtfläche von etwa 20.000 Quadratmetern ist eines der modernsten Kinderkrankenhäuser Deutschlands entstanden.

Der zeitliche Ablauf:

Umzug in den Übergangsbau am Haus Gilead I: erfolgt im Mai 2019

Abriss des alten Gebäudes/Start Neubau: erfolgt im Sommer 2019

Beginn des Neubaus: Sommer/Herbst 2019

Einzug in das neue Gebäude: Herbstferien 2023

Im Neubau des Kinderzentrums Bethel tätige

Kliniken u. Abteilungen:

Kinder- und Jugendmedizin (Pädiatrie)

Kinderchirurgie und Kinder- und Jugendurologie

Kinderradiologie

Kinderanästhesiologie

Interdisziplinäre Kinder-Notaufnahme (NoKi)

Pädiatrische Psychosomatik (bleibt im Haus 2 mit direkter Anbindung an den Neubau)

Für die Notfallversorgung ebenso wie geplante Therapien, für kinderradiologische Untersuchungen wie auch die umfangreichen Sprechstunden- und Ambulanzangebote soll der zukunftsweisende Neubau alle medizinischen Disziplinen unter einem Dach vereinen und dabei die funktionalen Abläufe für Patientinnen und Patienten, Eltern und Mitarbeitende wesentlich verbessern.

Das neue Kinderzentrum ist am selben Standort wie das vorherige errichtet worden. Die Kosten belaufen sich auf 100 Millionen Euro. Knapp 60 Millionen Euro sind dabei an Spenden für das neue Kinderzentrum zusammengekommen. Damit ist es das größte Spendenprojekt in der Geschichte der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

EIN UNIVERSITÄRER LEUCHTTURM MIT STRAHLKRAFT UND LIEBE

Univ.-Prof. Dr. Eckard Hamelmann lebt und arbeitet seit 2014 in Bielefeld. Als er vor nahezu zehn Jahren nach OWL kam, wurde bereits beschlossen, dass das Evangelische Klinikum Bethel (EvKB) ein neues Kinderzentrum planen und bauen würde. Heute ist der Ärztliche Direktor des Kinderzentrums und Lehrstuhlinhaber an der Medizinischen Fakultät der Universität Bielefeld stolz und dankbar zugleich. Im Gespräch berichtet er von den Chancen, die der Neubau und die universitäre Ausrichtung des Kinderzentrums für Patientinnen und Patienten sowie für Mitarbeitende bieten.

Gerade haben Sie gesagt, Sie sind dankbar und stolz. Warum?

Univ.-Prof. Dr. Eckard Hamelmann: Die Chance, das Entstehen so eines Leuchtturms für ganz Ostwestfalen-Lippe maßgeblich begleiten und sogar mitgestalten zu können, ist einmalig. Das wissen auch alle Mitarbeitenden unserer Teams und die vielen Fachleute, die nahezu zehn Jahre für das große Projekt gearbeitet haben.

Das Kinderzentrum Bethel ist als Maximalversorger für die gesamte Region geplant. Vom Neugeborenen über Säugling und Kleinkind bis zum Teenager – alle Altersgruppen von null bis 18 Jahre werden in einer der größten Kinderkliniken Deutschlands betreut ...

Hamelmann: Richtig. Sowohl für eine geplante Behandlung als auch für den Notfall sind wir kompetente Anlaufstelle. Wir bieten modernste Medizin und Technik auf höchstem Niveau. Eltern, Kinder und Jugendliche können uns vertrauen.

Außen ist der Gebäudekomplex einladend bunt, innen lichtdurchflutet. Das große Kunstwerk am Eingang mit farbigen Glaskugeln haben die Kinder selbst gestaltet. Es gibt Sitz- und Spielecken, auch draußen. In den ansprechenden Zimmern können Eltern bequem übernachten. Warum spielt die Atmosphäre eine so große Rolle?

Hamelmann: Kinder sind keine kleinen Erwachsenen! Wir wollen, dass sich Kinder und Jugendliche



Prof. Dr. Eckard Hamelmann freut sich darauf, mit allen Teams in einem attraktiven Neubau arbeiten zu können. Das Maskottchen Sammy, das zum Markenzeichen für das Kinderzentrum Bethel geworden ist, hat ihn von Anfang an begeistert. Sammy signalisiert Kraft und Stärke, gepaart mit Freundlichkeit.

bei uns wohlfühlen. Das ist ein ganz entscheidender Faktor im Heilungsprozess. Dazu gehören heute auch digitale Unterhaltungsangebote für die Jugendlichen. Ganz wichtig: Jederzeit kann ein Elternteil beim Kind übernachten, sogar auf der Intensivstation. Wir konnten ein zeitgemäßes Kinderkrankenhaus schaffen, das für die nächsten 30 Jahre Bestand haben soll.

Zeitgemäß auch für Mitarbeitende? Oder anders gefragt: Haben Sie in Zeiten des Fachkräftemangels einen Wettbewerbsvorteil mit dem Neubau?

Hamelmann: Bei uns steht das Wohl der Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt, aber selbstredend geht es auch um die Bedürfnisse der über 400 Menschen, die rund um die Uhr für das Wohl der Mädchen und Jungen arbeiten. Der Neubau bietet modern gestaltete Arbeitsplätze, die im Kontext von Fachkräftemangel und Pflegenotstand hoffentlich einige Bewerberinnen und Bewerber überzeugen können. Bisher gibt es glücklicherweise keine Probleme bei der Besetzung von Stellen für hochqualifizierte Ärztinnen und Ärzte. Wir können jetzt hier im neuen

Kinderzentrum Bethel ein höchst interessantes wie anspruchsvolles Arbeitsumfeld bieten. Die 100 Millionen Euro für den Neubau sind bestens angelegtes Geld – und dass wir knapp 60 Millionen Euro davon aus Spendengeldern generieren konnten, ist ein sensationeller Erfolg, wofür wir sehr dankbar sind.

Als Facharzt für Kinder und Jugendmedizin haben Sie sich im Laufe Ihrer beruflichen Entwicklung auf die klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte Pädiatrische Pneumologie, Immunologie, Infektiologie und



Allergologie konzentriert. Im Sommer 2017 kam die Entscheidung des Landes NRW, an der Universität Bielefeld die Medizinische Fakultät OWL zu etablieren. Ein Glücksfall?

Hamelmann: Auf jeden Fall! Diese Entscheidung war und ist für Ostwestfalen-Lippe tatsächlich eine großartige Entwicklung. Im November 2020 durfte ich selbst den Ruf auf die Professur „Kinderheilkunde“ an dieser neuen Fakultät annehmen. Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Bethel wurde damit zur Universitätsklinik und die Themen Forschung und Lehre haben einen neuen Stellenwert bekommen. Im Mittelpunkt steht weiterhin die therapeutische und pflegerische Arbeit zum Wohl der jungen Patientinnen und Patienten. Noch mehr betont aber ist der besondere Blick auf Basis von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, also das, was wir evidenzbasierte Medizin nennen. Meine eigenen Forschungsschwerpunkte über die Entstehung von Allergien und Asthma sowie neue Möglichkeiten der Prävention und frühzeitigen Behandlung passen dabei sehr gut in das Forschungsprofil der Fakultät zu Menschen mit chronischen Erkrankungen.

Wer auf die Forschungsaktivitäten am Universitätsklinikum OWL schaut, kann erfassen, um welche Leistungen es geht. Im Universitätsklinikum OWL arbeiten das EvKB, das Klinikum Lippe und das Klinikum Bielefeld zusammen ...

Hamelmann: Hinzu kommen bestens organisierte Kooperationen mit niedergelassenen Haus- und Facharztpraxen sowie mit weiteren Forschungseinrichtungen. Wir konnten vom ersten Tag an unsere breit aufgestellten Kompetenzen einbringen. Das gilt auch für das Forschungsprofil, das viel mit der Geschichte Bethels zu tun hat: Medizin für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Das von uns geplante „Medizinische Zentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ spiegelt die Bedeutung des Themas wider, sehr bald schreiben wir dazu eine Professur für Neuropädiatrie aus.

Mittlerweile profitieren alle von der beachtlichen Forschungsinfrastruktur. Auf dem Campus Bielefeld entstehen in beeindruckender Geschwindigkeit neue Gebäude für die medizinische Forschung und die Lehre. Es können beträchtliche Förder- und Forschungsgelder für Bielefeld und OWL gewonnen werden. Worauf freuen Sie sich bei dem Lehrbetrieb am meisten?

Hamelmann: Das ist der Kontakt mit den jungen Menschen. Wir Medizinerinnen und Mediziner profitieren selber sehr von der Lehre. Für uns ist es ungemein spannend, mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, die andere Denkweisen mitbringen, andere Fragen stellen und neue Ideen und Forschungsansätze verfolgen. All das dient immer unseren großen Zielen: Medizin auf höchstem Niveau bieten zu können mit Hingabe und Liebe.

Mit Blick auf die Zukunft gebaut: Das neue Kinderzentrum bietet viele Potenziale.



Univ.-Prof. Dr. Eckard Hamelmann

Univ.-Prof. Dr. Eckard Hamelmann absolvierte sein Medizinstudium von 1985 bis 1991 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, am Universitätsklinikum Bern und der Harvard Medical School in Boston. Nach Tätigkeiten an der Kieler Universitäts-Kinderklinik und einem Forschungsaufenthalt am National Jewish Research Center in Denver wechselte er an die Charité Universitätsmedizin Berlin. Dort wurde er stellvertretender Klinikdirektor an der Klinik für Pädiatrie. 2004 erhielt Hamelmann den Ruf auf eine Universitätsprofessur für Pädiatrische Allergologie an der Humboldt-Universität Berlin. 2008 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Pädiatrie der Ruhr-Universität Bochum und war als Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin tätig.

Seit 2001 trägt er die Facharztbezeichnung Kinder- und Jugendheilkunde, von 2002 bis 2010 folgten die Schwerpunktbezeichnung Pädiatrische Pneumologie sowie die Zusatzbezeichnungen Allergologie und Infektiologie. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Allergologie, Immunologie, Infektiologie und Pneumologie, insbesondere in der Erforschung der Ursachen und Erprobung neuer Behandlungsmöglichkeiten allergischer Atemwegserkrankungen und Möglichkeiten der Allergie-Prävention.

Seit Juli 2014 leitet Hamelmann die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin im Kinderzentrum Bethel in Bielefeld.

Im Oktober 2020 wurde Prof. Hamelmann auf die W3-Professur für Pädiatrie der neugegründeten Medizinischen Fakultät der Universität Bielefeld berufen.

IN BETHEL GEBOREN: DRILLINGE BEWERTEN NEUE KINDERKLINIK

Sie sind Kinderbotschafter des neuen Leuchtturmprojektes – und konnten vor der Eröffnung schon einmal reinschnuppern ins Bielefelder Krankenhaus. Fazit: Cool.

Vier Jahre ist es her, als die Drillinge Anouk, Henry und Miles erzählten, wie eine tolle Kinderklinik aussehen sollte. Von Erdbeerduft und Streicheltieren war die Rede, Bildern an den Decken, einer Bühne für Musik. Die Drillinge und Bethel, das ist ein hochemotionales Thema: Am 20. Oktober vor fast 15 Jahren wurden sie geboren, jedes Baby wog deutlich weniger als ein Päckchen Mehl. In vielen Ländern der Erde gäbe es das Trio nicht. Hier haben sie nicht nur überlebt, sondern sind jetzt coole junge Leute – und Kinderbotschafter des 100-Millionen-Euro-Vorzeigehauses. Zeit, mal mit Anouk, Henry und Miles durch die bunte Klinik zu gehen. Ist sie gut geworden? Gut für Kids?

3.500 GLASKUGELN ÜBER DEN KINDERN

Im Eingang bleiben sie stehen, über ihnen schweben 3.500 zartblaue Glaskugeln. Da ist es, das erste „cool“. Anouk: „Wie ein Blauwal.“ Dazu passend sagt sie einen Satz voller Tiefgang: „Ziemlich cool für'n Eingang, sonst ist das ja oft ein großer, leerer Raum, aber das hier nimmt Kindern die Angst, es lenkt ab.“ Miles: „Echt kein Krankenhausstyle.“ Tiere zieren die Wände, jeder der sechs Kuben des Neubaus thematisiert eine Klimazone.

Auf geht's, in den Ruheraum, die Arche. Ahornholz in geschwungener Eleganz, Bänke sind integriert, indirektes Licht. „Richtig wichtig“, findet Anouk die Arche, „auch für Kinder, auch die müssen mal alleine, mal still sein können.“ Sie wird philosophisch: „Ein Raum, in dem du einfach nur existieren kannst.“



Klinikbotschafter: Die Drillinge Henry, Anouk und Miles (v. l.) sind vor 13 Jahren in Bethel geboren. Jedes Baby wog weniger als eine Packung Mehl.

Miles nickt. Stille statt des üblichen Lärms. Anouk: „Wenn du den ganzen Tag im Bett bist, verlierst du Energie, hier kannst du neue Kraft gewinnen.“ Ergänzt wird die Arche vom Snoezelraum – fürs Kuschneln, für Gemütlichkeit. Ärztlicher Direktor und Univ.-Prof. Dr. Eckard Hamelmann: „Zum Abhängen.“ Die Drillinge nicken. Abhängen? Ganz wichtig.



Echt kein Krankenhausstyle!

Miles

IMAGINÄRE FISCHER VERJAGEN

Sie freunden sich mit der Klinik an, „sanfte Farben“ gefallen Miles, Anouk sieht, „dass das hier echt für Kinder gemacht ist“. Und dann kommt ein Knaller, den alle drei Kids richtig cool finden, plötzlich sind sie Kinder. Kichern, lachen. Auf dem Boden der Magistrale im zentralen Bereich des Erdgeschosses schwimmen Fische he-



Ein Traum aus 3.500 Glaskugeln:
Der neue Eingangsbereich
begeistert die Drillinge.



In die Gestaltung sind viele Ideen von Kindern eingeflossen.

rum, und mit Füßen und Händen können die drei sie verscheuchen. Das imaginäre Wasser schlägt Wellen, Hammerhaie und Rochen hauen ab. Action. Mal loslassen. Henry: „Ich weiß, wie sowas programmiert wird, über den Beamer da oben.“ Architekt Jürgen Käller: „Die Magistrale soll ganz bewusst ein Ort für Begegnung und Kommunikation sein.“ Überall in der

Klinik gibt es kleine, überdachte Sitzecken und Nischen fürs Quatschen und Chillen. Großartig finden die Drillinge diese Nischen im ersten Stock, wo oberhalb des Eingangs die Glaskugeln wie Blubberblasen unter Wasser anmuten – und riesige Scheiben den Blick über ein begrüntes Dach gen Bethel erlauben. Und das mächtige Spielschiff im Innenhof? „Sehr

liebevoll, nicht so hingeklatscht wie sonst oft“, sagt Miles. Sind die drei dafür nicht zu alt? Anouk: „Auf Spielplätzen finden alle ihren Spaß, wir Großen klettern einfach so hoch wie möglich.“ Mutter Nicole Gomersall schmunzelt, sagt: „Genießt es, sonst ist ja ab zwölf Jahren Schluss auf Spielplätzen.“

AB INS KRANKENZIMMER – GERNE MIT MAMA

Nun geht es dorthin, wo keiner hinwill. Ins Krankenzimmer. Ein Drittel Einzel-, zwei Drittel Doppelzimmer gibt es – alle mit eigenem Bad. 146 Betten. Anouk ist in ihrem Element, erklärt dem Ärztlichen Direktor mal eben, was all die Knöpfe am Bedienteil des Bettes sollen. „Das ist für die Schocklage, glaube ich. Und hier geht's hoch und runter, hoch und runter, das macht Spaß.“ Hamelmann grinst. Coole Kinder. „Wenn es bei der Heilung hilft, von mir aus ... hoch und runter, hoch und runter.“ Daneben ein Elternbett, „sensationell, total praktisch“, sagt Mutter Gomersall. Ihre Jungs fänden es gut, wenn Mama da ist. Und Anouk? „Am ersten Tag, ja, aber dann braucht man auch ab und zu mal Ruhe von den Eltern.“

Wer sein Tablet mitbringt, kann hier Serien streamen, findet Bethel noch Spender, gibt es mal iPads für alle. Unterhaltung soll

es auch auf einer Bühne geben, die noch kommt. Für Konzerte, Lesungen, Ausstellungen. Anouk hat jetzt ihren nächsten philosophischen Moment: „Hier drin bist du ja komplett abgeschaltet vom Leben, da ist es wichtig, das Leben hier hereinzuholen.“ Das geschieht, auch über VR-Brillen und Videos an Decken in Behandlungsräumen, zur Ablenkung.

UND ERDBEERDUFT? UND STREICHELTIERE?

Doch was ist denn jetzt mit Erdbeerduft und Tieren? Nicht mehr so wichtig wie 2019. „Mir ging es darum, dass es nicht so komisch nach Krankenhaus riecht“, sagt Anouk. Immer Erdbeere müsse nicht sein. Und Tiere? Da lässt Hamelmann nicht mit sich verhandeln: „Hygienisch nicht möglich.“ Punkt. Die Kinder nicken, sie können damit leben.

Da fällt Miles noch etwas auf: „Hier, auf den Balkonen, da wären Liegestühle schon cool.“ Über die Gesichter der Erwachsenen huscht ein erleichtertes Lächeln. Architekt Käller: „Ja, das verspreche ich, fürs Frühjahr – mit Sonnenschirmen.“ Für die Drillinge steht da längst fest, dass sie echt gerne Botschafter für diese Klinik sind. Und danach? Nie wieder da rein, versteht sich. Gesund bleiben eben.

GESUCHT – GEFUNDEN!

Das Kinderzentrum Bethel bietet eine Vielzahl an medizinischen Behandlungs- und Diagnostikmöglichkeiten, eine Hochschulambulanz, Sprechstunden, Tageskliniken, sieben Stationen und ein breites sozialmedizinisches Angebot für junge Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen. Die zentralen Anlaufstellen haben wir hier zusammengefasst:

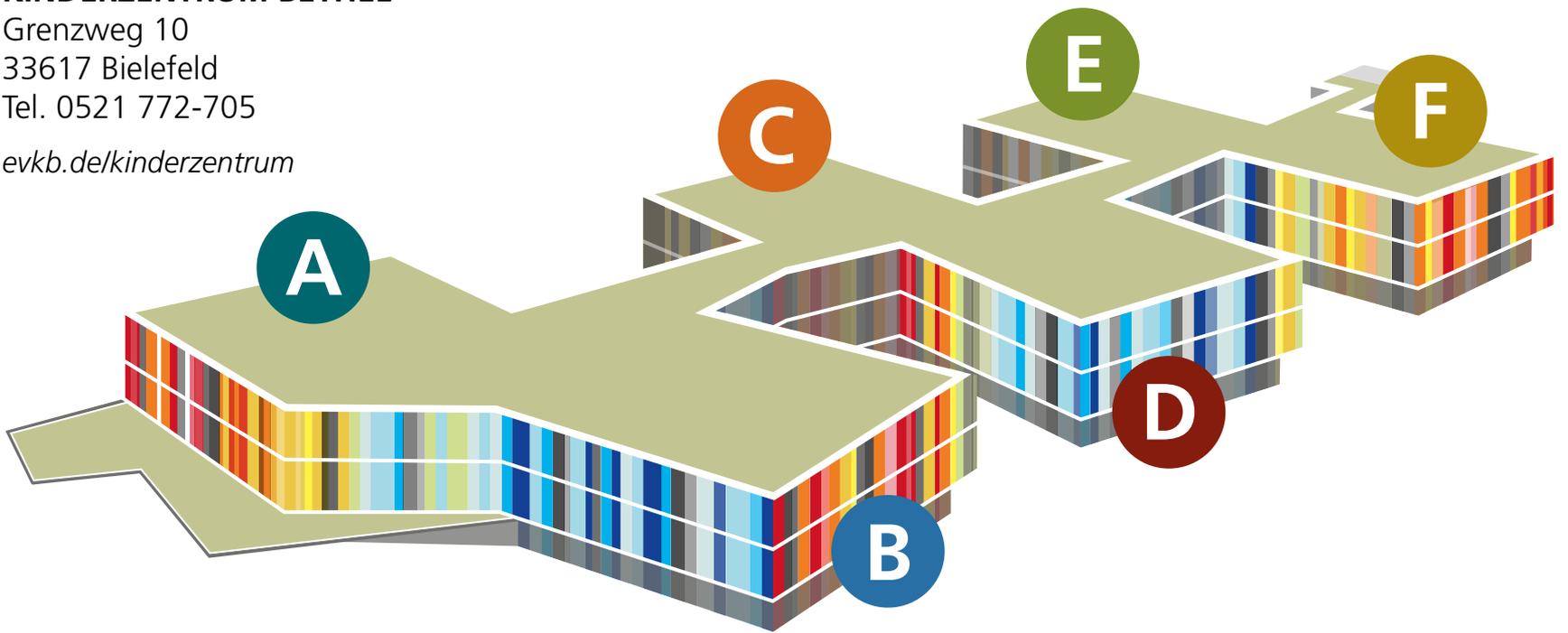


BEREICH	TELEFON 0521 772-	KUBUS	ETAGE
UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN			
KLINIKDIREKTOR Univ.-Prof. Dr. med. Eckard Hamelmann			
Sekretariat E-Mail: kinderlinik@evkb.de	78059	B	2. OG
AMBULANZEN / HOCHSCHULAMBULANZ / KINDERTAGESKLINIKEN (TK)			
Allergologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Dermatologie (mit TK)	78101	C	EG
Endokrinologie	78047	E	EG
Diabetologie	78071	E	EG
Kardiologie	78078	E	EG
Neuropädiatrie	78045	E	EG
Onkologie/Hämatologie (mit TK)	77128	E	EG
STATIONEN			
K1: Intensivstation/IMC für Kinder- und Jugendliche	78121	C / D	2. OG
K2: Intensivstation für Früh- und Neugeborene	78131	Haus Gilead I	2. OG
K3: Station für Neu- und Frühgeborene	78145	E / F	2. OG
K5: Station für Gastroenterologie, Neuropädiatrie, Infektionen, Pneumologie	78160	C / D	1. OG
K6: Station für Kinder-Onkologie/-Hämatologie, Diabetologie	78175	E / F	1. OG
K7: Station Pädiatrische Psychosomatik	78165	Haus 2	SG
WEITERE EINRICHTUNGEN			
Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)	78181	Grenzweg 3	
Endoskopie		B	2. OG
Case Management / Belegungsmanagement	78043	F	EG

KINDERZENTRUM BETHEL

Grenzweg 10
33617 Bielefeld
Tel. 0521 772-705

evkb.de/kinderzentrum

**BEREICH**

TELEFON
0521 772-

KUBUS**ETAGE****KLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE UND KINDER- UND JUGENDUROLOGIE**

CHEFARZT Prof. Dr. med. Winfried Barthlen

Sekretariat | E-Mail: judith.wendler@evkb.de

78200

B

2. OG

AMBULANZ Kinderchirurgische Sprechstunde

77952

A

EG

STATION K4: Station für Kinderchirurgie

78240

A / B

1. OG

ABTEILUNG FÜR KINDERRADIOLOGIE

LEITENDER ARZT Dr. med. Martin Möllers

Sekretariat | E-Mail: silke.ziegenbein@evkb.de

78098

C

EG

AMBULANZ Sprechstunde Kinderradiologie, Terminvereinbarung Ultraschall, Röntgen
E-Mail: kinderradiologie@evkb.de

78074

C

EG

Terminvereinbarung CT/MRT | Internet: evkb.de/kinderradiologie

Haus Gilead I

EG

NOTAUFNAHME KINDERZENTRUM (NOKI)

LEITENDER ARZT Dr. med. Sebastian Gaus

705

A

EG

PFLEGE

PFLEGERISCHE FACHBEREICHSLEITUNG Phoebe Rubia

Sekretariat | E-Mail: inga.godinho-neves@evkb.de

79161

F

EG

PROMIS, POMMES, PARTY!

Das neue Kinderzentrum Bethel wurde bei der offiziellen Einweihung und beim Tag der offenen Tür von vielen Gästen aus Bielefeld, der Region und aus ganz Deutschland sowie von Mitarbeitenden mit Begeisterung gefeiert. Wir zeigen die Highlights und Impressionen.



LIZ MOHN UND DIE DEUTSCHE SCHLAGANFALL-HILFE



Stiftungsgründerin Liz Mohn ließ sich die Möglichkeiten des neuen Kinderzentrums Bethel präsentieren. Mit dabei: Familie Ebmeier aus Löhne, deren Sohn Lukas mit fünf Jahren einen Schlaganfall erlitt. Heute hat der 7-Jährige sein Leben zurückerobert.

Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und das Evangelische Klinikum Bethel (EvKB) bauen ihre enge Zusammenarbeit weiter aus. Mit Sabine Held wird eine von bundesweit vier Schlaganfall-Kinderlotsinnen im neuen Kinderzentrum Bethel arbeiten. Liz Mohn, Präsidentin der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und Präsidentin des Liz Mohn Centers, besuchte jetzt den Neubau des Kinderzentrums Bethel und machte sich vor Ort ein Bild von der Arbeit der Klinik. „Was Sie hier geschaffen haben, ist zukunftsweisend“, zeigte sie sich tief beeindruckt nach einem Rundgang. Die Stiftungsgründerin nutzte den Besuch in Bethel, um sich mit Familie Ebmeier auszutauschen.

Kindliche Schlaganfälle sind ein großer Schicksalsschlag: Das weiß Familie Ebmeier aus Löhne nur zu

genau. Ihr Sohn Lukas erlitt mit fünf Jahren einen Schlaganfall durch eine Gefäßentzündung. Der heute 7-Jährige hat durch seine Übungen, Therapien, hingebungsvolle Eltern und verständnisvolle Lehrer sein Leben wieder zurückerobert. Seine Mutter profitiert sehr von der Schlaganfall-Kinderlotsin Sabine Held: „Wir als Eltern brauchen in so einer Situation jemanden, mit dem wir sprechen können und der nicht gleich überfordert ist“, betont Christina Ebmeier.



Was Sie hier
geschaffen haben, ist
zukunftsweisend.

Liz Mohn



MIT DEN AUGEN DER KINDER SEHEN

Die Pflegerische Fachbereichsleiterin Phoebe Rubia freut sich über die hohe Wertschätzung für ihre intensive Arbeit und die ihrer Teams.



Fast wie zu Hause oder noch schöner: Die kleinen Patientinnen und Patienten sollen sich im Kinderzentrum wohlfühlen.

Zehn Jahre war sie alt, als sie von den Philippinen nach Deutschland kam. In Dorsten ließ sich die Familie nieder, das Mädchen lernte Deutsch, besuchte die Schule, machte das Abitur am St. Ursula Gymnasium Dorsten. Es folgte eine Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenschwester an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln.

Studieren war erst mal nicht ihr Ding. Seit März 2023 ist Phoebe Rubia (34) Pflegerische Fachbereichsleiterin für Kinder und Jugendliche im neuen Kinderzentrum am Evangelischen Klinikum Bethel (EvKB). Eine überaus verantwortungsvolle Aufgabe, die extrem fordert – aber auch eine hohe Wertschätzung für das Engagement für Kinder und Jugendliche erzielt. Phoebe Rubia hat einen beeindruckenden Bildungsweg hinter sich und kann auf eine breite berufliche Praxis verweisen. Schon in der Schulzeit machte sie Praktika im Krankenhaus und in Arztpraxen, viele Frauen im familiären Umfeld waren in der Pflege

oder im öffentlichen Bereich tätig und damit ihr Vorbild. Nach der Ausbildung suchte sie die nächste Herausforderung und – kein Witz! – stieß im Netz auf die Story „Bielefeld gibt es doch gar nicht“. Das zitierten auch ihre Freundinnen, als sie von der Idee berichtete, in der ostwestfälischen Großstadt arbeiten zu wollen.

Die damals 23-Jährige sah das anders, bewarb sich 2012 im EvKB und wurde sofort genommen. Sie startete in der Klinik für Kinderchirurgie. 2016 wechselte sie in die Klinik für Kinder- und Jugend-

medizin, wo einer ihrer Schwerpunkte die psychosomatischen und neurologischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter waren. 2019 folgte die Stationsleitung in der jetzigen Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am EvKB. Parallel betrieb sie konsequent ihre Weiterbildung und startete ihr Bachelor-Studium an der Fachhochschule der Diakonie im Fach Psychische Gesundheit. Dazu kamen Fortbildungen in Spezialthemen wie Schmerzmanagement oder Kinderschutz. Oder sie lernte etwas über Systemsprenger – Kinder und Jugendliche mit aggressivem und herausforderndem Verhalten. Auch die engagierte Mitgliedschaft in diversen Berufsverbänden hilft der jungen Fachfrau, ihre neuen Aufgaben gelassen anzugehen. Im März 2023 übernahm sie dann ihre neue Aufgabe als Pflegerische Fachbereichsleitung im Kinderzentrum Bethel.

300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin und der Klinik für

Kinderchirurgie gehören heute zu ihrem Verantwortungsbereich im Kinderzentrum Bethel. Für sie, ihre alltäglichen Belange, ihre Weiterbildung und die konzeptionelle Weiterentwicklung der Pflege ist Phoebe Rubia verantwortlich. Die Arbeit fordert sie, tagtäglich. Aber sie macht auch Spaß und bringt Erfüllung. Das gesamte Spektrum der Bedürfnisse von jungen Patientinnen und Patienten im Alter von 0 bis 18 Jahren hat sie im Blick. Mädchen und Jungen mit vielen Problemen, aus ganz verschiedenen Elternhäusern, aus unterschiedlichen Kulturen. Neugeborene, Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche werden im Kinderzentrum in Bethel behandelt, das damit eines der größten Kinderkrankenhäuser Deutschlands ist. Allein die Notaufnahme Kinderzentrum (NoKi) betreut mehr als 45.000 junge Patientinnen und Patienten pro Jahr.

ATMOSPHERE ZUM WOHLFÜHLEN

Phoebe Rubia und ihre Teams haben sich schon lange auf den Umzug im Herbst 2023 gefreut.



Die Eltern haben die Chance, bei ihren Kindern im Zimmer zu bleiben.

Phoebe Rubia

Ein neues Kinderzentrum, geplant auch mit den Ideen der Kinder. Mit modernster technischer Ausstattung und mit einer Atmosphäre, die den Kindern guttut, aber auch den Pflegenden. „Natürlich haben die Kinder und auch ihre Eltern und Verwandten Angst, wenn sie zu uns kommen müssen. Es geht um die Gesundheit, häufig um das Leben und das Überleben der kleinen Patientinnen und Patienten. Da ist es so wichtig, dass die Mädchen und Jungen in eine Atmosphäre kommen, die nicht von schriller Sterilität geprägt ist. Bei uns erwartet sie eine beruhigende Farbe, sie werden empfangen in einem Umfeld, das sie willkommen heißt. Die Eltern haben die Chance, bei den Kindern im Zimmer zu bleiben. Und die Idee, überall Tiere zu zeigen, hilft besonders in den ersten Stunden.“

Mit den Augen der Kinder sehen, die sich sicher und gut aufgehoben fühlen sollen, das definiert Phoebe Rubia als wichtigste Aufgabe der Pflegeteams. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. „Wir müssen sorgfältig ihre Bedürfnisse erfassen. Eltern sehen die Wunde, die Kinder fühlen den Schmerz.“

NIEMAND WIRD ALLEIN GELASSEN

Eltern erleben Gefahr für ihr Kind, machen sich große Sorgen, stehen extrem unter Leidensdruck. „Bin ich hier richtig? Können Sie helfen?“ Das sind die ersten Fragen, die über Pflegende hereinbrechen. Muss das Kind im Krankenhaus bleiben? Kann ich bei ihm übernachten? Später geht es um Alltagsfragen: Was gibt es zu essen? Wie kann sich der Junge beschäftigen? Darf das Mädchen von Freundinnen besucht werden? Bei Kleinkindern gibt es andere Fragen als bei Jugendlichen. Ein 15-Jähriger oder eine 17-Jährige entscheidet optimalerweise gemeinsam mit den Eltern, was zu tun ist. Die Pflegenden respektieren aber auch, dass Jugendliche eigenständige Menschen sind, die selbstbestimmt manchmal andere Entscheidungen treffen wollen als Vater und Mutter.

Kompliziert wird es, wenn die Eltern sich etwa nach einer Tren-



Dynamisch unterwegs: Phoebe Rubia saust mit ihrem Roller durch die Gänge des neuen Kinderzentrums. Die Giraffen hat sie sich als ihre Lieblingstiere ausgesucht. Die größten Säugetiere unserer Erde sind genauso schnell unterwegs wie Leoparden.

nung nicht einig sind oder die Großeltern dominant auftreten. Bei sprachlichen Problemen helfen digitale Angebote wie Orientierungs-Apps in verschiedenen Sprachen. Und dann gibt es auch noch die Phase vor der Entlassung. Wie geht es im Alltag weiter, wie in der Schule, wie zuhause oder mit Freunden? Wer hilft bei chronischen Erkrankungen? Diese Gespräche führen Ärzteteams und Pflegeteams häufig gemeinsam; ohne enge Abstimmung könnte das Kinderzentrum Bethel nicht so überzeugend und erfolgreich arbeiten.

Die Expertin für Kinderkrankenpflege Phoebe Rubia will helfen, wo es nur geht. Den Kindern und Jugendlichen, den Eltern, den Verwandten, die zu Hilfe eilen.

Und auch den Teams, für die sie verantwortlich ist. Team ist ein entscheidendes Stichwort: „Hier wird niemand allein gelassen. Wir kennen uns alle sehr gut. Wir wissen, unter welchen Belastungen unsere Kleinen und ihre Familien leiden. Und wir haben Unterstützung und konkrete Hilfe, wenn wir selbst nicht helfen können.“ Denn es gehört zum Alltag in einem breit aufgestellten Kinderzentrum, dass es auch schmerzvolle Erfahrungen gibt. Kinder, denen nicht optimal geholfen werden kann, deren Leben nach überstandener Krankheit nicht mehr so ist wie vorher. Und Kinder oder Jugendliche, die sterben müssen, weil ihnen auch die beste Medizin nicht helfen kann. „Das sind für uns Pflegende fürchter-

liche Erfahrungen. Wir sind ja oft wochen-, manchmal monatelang mit den Kindern zusammen, Tag für Tag. Wir sind für sie wichtige Bezugspersonen, mit uns haben sie gelacht und geweint. Ihnen dann nicht mehr helfen zu können tut uns allen weh. Und dann können wir nur froh sein, dass Bethel über ein komplexes System der Unterstützung verfügt, Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und auch Seelsorgerinnen und Seelsorger. Wenn Hilfe gebraucht wird, ist sie da. Immer.“

DIREKTE ANSPRACHE GARANTIERT

Natürlich erfordert die jetzige Leitungsfunktion viel Zeit für Übergeordnetes. Da geht es um Personalentwicklung, strukturelle Verbesserungen, Themen wie die elektronische Patientenakte. Oder auch um die Herausforderungen der Kindercharta für Krankenhäuser. Aber Phoebe Rubia ist es wichtig, dass sie nach wie vor bei den Kindern und Jugendlichen ist, auch künftig als direkte Ansprechpartnerin helfen kann. Sie wird in der Praxis bleiben und kann jetzt zehn Jahre Erfahrung und Wissen einbringen, die ihr das EvKB mit seinen vielen Entwicklungsmöglichkeiten geboten hat. Als Lohn empfindet sie eine hohe Wertschätzung, die ihrer Arbeit entgegengebracht wird.

In ihrem neuen Büro im Erdgeschoss des Kinderzentrums steht schon der Roller bereit, mit dem sie künftig fix durch die langen und weiten Gänge unterwegs sein kann. Und sie weiß schon heute, dass die von ihr so geliebte Weihnachtszeit im neuen Haus eine ganz besondere werden wird. Sie lächelt fröhlich, wenn sie erzählt, dass sie neben all der Arbeit auch noch eines im Kopf hat: „Ein bisschen Kind bleiben. Das muss sein!“



ELTERN ZUVERSICHT GEBEN

Drei Stationen mit 30 Betten, rund 1.700 Eingriffe pro Jahr: Die Klinik für Kinderchirurgie und Kinder- und Jugendurologie deckt das gesamte anspruchsvolle Spektrum der Kinderchirurgie ab.

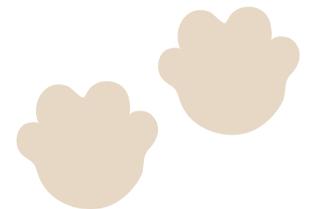
Ich behandle jedes Kind wie das eigene!“ Diesen Anspruch an die eigene Arbeit formuliert der begeisterte Vater von vier Kindern mit voller Überzeugung. Die Jüngste ist 13, hat gerade Schulferien und sitzt dabei, als ihr Vater Winfried Barthlen über seine Vorstellungen zum neuen Kinderzentrum Bethel spricht. Der 64 Jahre alte Schwabe, der seit 2020 in Bethel arbeitet, ist Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie und Kinder- und Jugendurologie im Kinderzentrum des Evangelischen Klinikums Bethel (EvKB) in Bielefeld. Nicht nur deshalb begeistern ihn am neuen Haus die beiden OP-Säle: „Auf dem Gebiet der Kinderchirurgie lässt die Ausstattung keine Wünsche offen.“

Muss man eigentlich mit seinen Teams üben, bevor die Kinderchirurginnen und -chirurgen in den neuen OPs den Kleinen und Kleinsten helfen können? Der Fachmann winkt ab. Die Ärztinnen und Ärzte und ein hochkarätiges OP-Team mit speziell ausgebildeten Pflegerinnen und Pflegern wissen genau, was zu tun ist. Da kann sich die eine auf den anderen verlassen, Erfahrung zählt. Dennoch: Die neuen Räume sind mit 51 Quadratmetern überaus großzügig gestaltet und haben Tageslicht. Eine ausgefeilte Lüftungsanlage sorgt dafür, dass keimfreie Luft die Räume durchströmt – kontinuierlich und gleichmäßig. Denn gerade bei den ganz Kleinen, den Frühgeborenen, muss der OP-Saal stark beheizt werden, damit die Kinder nicht auskühlen: „Da ist die gute Belüftung ganz wichtig, um so auch die Belastung für das OP-Team im Rahmen zu halten.“

Winfried Barthlen, der immer gerne lacht, wird ernst, wenn es um das Thema Operationen geht. Wenn die Kinder mit ihren Eltern ins Krankenhaus müssen und



Der Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie liebt Nilpferde. Prof. Dr. Winfried Barthlen verrät auch, warum: „Die sind so gemütlich, sind den ganzen Tag im Wasser, schauen hin und wieder mal raus. Das mache ich im Urlaub auch so.“



dann noch eine OP bevorsteht, macht sich die Angst breit. „Am besten wäre es, die Eltern zeigten überhaupt keine Angst. Dann wären auch die Kleinen gelassen.“ Die Regel ist das nicht. Die Ängste der Kinder sind im hohen Maße abhängig von den Emotionen der

Eltern, die Kinder spiegeln die Psyche von Mama und Papa. Und so ist es zunächst einmal Aufgabe des Teams um Prof. Dr. Winfried Barthlen, zu erklären und wohlbegründete Zuversicht zu verbreiten. Das kann schon mal Stunden dauern. Bei Sprachproblemen hilft

eine Übersetzungs-App. Oder irgendjemand aus dem Bethel-Team kann übersetzen.

Das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und den Fachleuten ist wichtig. „Nicht selten wird auch die Beziehung der Eltern auf eine harte Probe gestellt oder die Geschwisterkinder sind eifersüchtig auf Bruder oder Schwester, weil diese ungeteilte Aufmerksamkeit genießen. Das alles sind Themen, mit denen wir täglich zu tun haben. Wir möchten den Erwachsenen und ihren Kindern jegliche Sorge nehmen. Das ist uns ein Herzensanliegen.“

In der neuen Klinik, die betont kinder- und familiengerecht gestaltet ist, werden vor diesem Hintergrund auch ganz neue Techniken eingesetzt. So soll den Kindern unmittelbar vor einer Operation mit einer Virtual-Reality-Brille die Angst vor dem Eingriff genommen werden. Dabei wird mit Hilfe von Maskottchen Tiger Sammy der Ablauf der OP kindgerecht vermittelt. Sammy erzählt, wie alles funktioniert, und begleitet bei der Narkose und beim Aufwachen.

Die Klinik ist außerdem Teil des Perinatalzentrums der höchsten Versorgungsstufe (Level 1).



Prof. Dr. Winfried Barthlen

Von 1979 bis 1986 absolvierte Prof. Dr. Winfried Barthlen sein Studium der Humanmedizin an der Freien Universität Berlin und an der Technischen Universität München. Es folgten Stationen in Belfast, London, München, Tübingen, Hannover und an der Berliner Charité. 2008 wurde der Facharzt für Chirurgie und Kinderchirurgie zum Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie der Universitätsmedizin Greifswald berufen. Und parallel zum Universitätsprofessor für Kinderchirurgie der dortigen Ernst-Moritz-Arndt-Universität. Winfried Barthlen beherrscht das komplette Spektrum der Kinderchirurgie. Sein klinischer Schwerpunkt liegt in der Tumor- und Pankreaschirurgie. Darüber hinaus gilt Barthlen deutschlandweit als anerkannter kinderchirurgischer Experte für die Behandlung des congenitalen Hyperinsulinismus, einer seltenen Erkrankung der Bauchspeicheldrüse, bei der zu viel Insulin ausgeschüttet wird.

„Denn auch bei Neugeborenen und Frühgeborenen kann eine Operation notwendig werden. Für eine bestmögliche Versorgung der ganz Kleinen arbeiten wir mit den Spezialistinnen und Spezialisten der Geburtshilfe, der Früh- und Neugeborenen-Intensivmedizin und der Kinder-Anästhesiologie eng zusammen. Auf diese Weise und durch die neuesten medizinischen und technischen Standards können wir auch direkt nach der Geburt notwendige Operationen durchführen – sogar bei extrem kleinen Frühgeborenen mit einem Geburtsgewicht unter 1.000 Gramm.“ Selbst der erfahrene Spezialist wird leise, wenn er zeigt, dass so ein Winzling auf eine Hand passt. Das ist immer wieder eine ganz besondere Situation.

In der Kinderchirurgie haben es die Ärztinnen und Ärzte mit offenen, jungen und ehrlichen Patientinnen und Patienten zu tun, die jederzeit sagen, wenn ihnen etwas nicht passt. Das ist einer der Vorteile des Fachs, für das sich Winfried Barthlen schon früh entschieden hat. Und warum hat sich dieser Experte 2020 für Bielefeld begeistert?

UNGLAUBLICHE GESTALTUNGSSCHANCEN

„Das Kinderzentrum Bethel ist ein Leuchtturm: Der Neubau und die universitäre Entwicklung bieten unglaubliche Gestaltungsmöglichkeiten. Besonders beeindruckt war und bin ich immer noch von der hohen Expertise und Motivation der Menschen, die hier arbeiten“, fasst Prof. Barthlen die Entscheidung für seinen Wechsel zusammen. Das Team besteht aus Fach- und Assistenzärztinnen und -ärzten sowie aus ausgebildeten Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern und -pflegern. Im OP sind neben den Kinder-Anästhesistinnen und -anästhesisten überwiegend fachweitergebildete OP- und Anästhesiepflegende beschäftigt. Mit einer Urotherapeutin wird der Schwerpunkt der Kinder- und Jugendurologie abgebildet. „Der Neubau ist auch eine Wertschätzung für diese Teams, die ein adäquates Arbeitsumfeld verdient haben. Und vor allem für unsere Patientinnen und Patienten, die eine gute Atmosphäre für ihre Genesung brauchen.“

Eine gute Atmosphäre und ein zuverlässiges Vertrauensverhältnis,

das hilft Eltern wie Kindern, die Zeit in der Klinik gut zu überstehen. Wenn sie eine Verletzung oder eine schlimme Erkrankung haben, verstehen auch kleine Kinder sehr gut, dass ihnen freundliche Menschen helfen wollen und die Schmerzen nehmen. Schon bei der ersten Begrüßung in der Ambulanz spielt das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und den Fachleuten eine große Rolle. „Die Eltern können sich darauf verlassen, dass jedes Kind individuell beurteilt wird. So kann gemeinsam entschieden werden, was in der Situation das Beste ist. Unser professionelles Belegungsmanagement sorgt dann dafür, dass alles geklärt ist, was vor dem stationären Aufenthalt wesentlich ist.“

ZUVERSICHT UND SICHERHEIT

Der vierfache Vater weiß ganz genau, wie wichtig es für die Kinder ist, dass ihnen die Eltern Zuversicht und ein Gefühl von Sicherheit geben: „Deshalb besprechen wir alle Behandlungsschritte im Detail und nehmen uns die Zeit, Fragen in Ruhe zu beantworten. Wir alle wissen, dass ein einfühlsamer Umgang das Gesundwerden unterstützt.“



Behandlungsspektrum

Das Team der Klinik für Kinderchirurgie und Kinder- und Jugendurologie behandelt rund 3.000 stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr. Es gibt drei Stationen mit 30 Betten. Mit etwa 1.700 Eingriffen deckt die Klinik das gesamte Spektrum der modernen Kinderchirurgie ab. Besondere Schwerpunkte liegen in der Bauchspeicheldrüsenchirurgie, Kindertraumatologie, Früh- und Neugeborenenchirurgie, Fehlbildungschirurgie, der pädiatrisch-onkologischen Chirurgie, der speziellen Kinderurologie, der Trichterbrustchirurgie sowie in der Lasertherapie und minimal-invasiven Verfahren.

DIE KRAFT DER BILDENDEN KUNST

Im Eingangsbereich des neuen Kinderzentrums fasziniert das Lichtspiel mit 3.500 mundgeblasenen hellblauen Glaskugeln. Über 2.800 Bielefelder Schülerinnen und Schüler haben im April 2023 bei einer vom DSC Arminia Bielefeld begleiteten Aktion in der Schüco Arena die Kugeln bemalt. Das Zusammenspiel mit der Samuelis Baumgarte Galerie in Bielefeld und dem Künstlerkollektiv Heike Weber und Walter Eul zaubert im Eingangsbereich eine ganz besondere Atmosphäre. Diese Willkommenskultur ist Dr. Rainer Norden wichtig. „Kunst wirkt und Kunst hilft“, ist der Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel und Aufsichtsratsvorsitzende des Evangelischen Klinikums Bethel (EvKB) überzeugt. Er hat den Neubau initiiert und mitgestaltet.

Wenn ein krankes Kind mit seinen Eltern in eine Klinik muss, ist die Angst eine ständige Begleiterin. Junge Menschen sollen sich im Kinderzentrum Bethel willkommen und verstanden fühlen. Ihnen wird geholfen und das in einer Atmosphäre, die auch von einladender Architektur, fröhlichen Farben und Tierbildern geprägt ist. „Es gibt Studien darüber, dass sich die Atmosphäre und somit auch eine künstlerische Innengestaltung auf die Gesundheit auswirkt“, sagt Rainer Norden. Er ist davon überzeugt, dass Kunst Emotionen auslöst, die Sinne und das Innere anspricht: „Im Verlauf des Heilungsprozesses werden sich Kinder und Jugendliche zum Beispiel mit der Gestaltung, dem Kunstwerk im Eingangsbereich, den Farben oder der versammelten Tier-



Dr. Rainer Norden

welt im Gebäude beschäftigen.“ Natürlich reagiert jeder Mensch anders. Übrigens auch die Mitarbeitenden, die sich positiv über das gestaltete Umfeld geäußert haben, in dem sie künftig arbeiten. Weil nämlich diese Form der künstlerischen Ausprägung auch

Abwechslung und Gesprächsstoff für die Kinder während ihres Aufenthalts bietet.

Die Kraft der Kunst soll also beim Gesundwerden helfen. Ihre Fähigkeit, die Umgebung zu verändern, wird künftig auch bei anderen Bauwerken der Stiftungen genutzt werden. „Wir haben beim Projekt Kinderzentrum seit 2017 viel gelernt. Deshalb wollen wir gemeinsam mit Planenden weitere Räume für Emotionalität und Phantasie entwickeln. Ein medizinischer, fachlicher Top-Standard ist unerlässliche Voraussetzung für unsere erfolgreiche Arbeit. Doch Kunst ist eine Bereicherung des menschlichen Geistes. Sie hilft, sich von den Sorgen der Gegenwart zu entfernen und Neues zu erschließen. Das gilt für kleine wie auch für große Menschen.“

DANKE!

Allen Spenderinnen und Spendern, allen Mitarbeitenden, den Teams aus den Bauunternehmen, Planungsbüros und Handwerksbetrieben sowie allen kleinen und großen Menschen, die dieses großartige Kinderzentrum möglich gemacht haben, gilt ein großer Dank!



IMPRESSUM

Herausgeber: v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Vorsitzender des Vorstandes: Pastor Ulrich Pohl; Redaktion: Johann Vollmer (verantwortlich), Sandra Gruß, Monika Dütmeyer, Kurt Ehmke, Susanne Schaefer-Dieterle, Cornelia Schulze; Satz und Gestaltung: NOW Medien GmbH und Co. KG, Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld; Produktion: Sina Rudolf; Fotos/Grafik: Manuel Bünemann, Barbara Franke, Mario Haase, Sarah Jonek, Daniel Kolakowski, Charlotte Schütz; Anschrift: Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld, Telefon: 0521 144-3512, E-Mail: presse@bethel.de; © bei v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel; Stand: Oktober 2023